

FRANÇOIS  
CRAENHALS

# ROLAND, RITTER UNGESTÜM

BAND 2

DAS  
NEBELHORN

DIE HEILIGE  
HARFE

DAS GEHEIMNIS  
DES KÖNIG  
ARTUS



# **ROLAND, RITTER UNGESTÜM**

*Text & Zeichnungen:*  
**FRANÇOIS CRAENHALS**

*Übersetzung:*  
**KAI WILKSEN & ULI PRÖFROCK**

*Herausgeber:*  
**ANDREAS MERGENTHALER**

**Cross  
x Cult**



Impressum: Die deutsche Ausgabe von **ROLAND, RITTER UNGESTÜM 2 – NEUE EDITION**  
wird herausgegeben von Cross Cult, Teinacher Straße 72, 71634 Ludwigsburg.  
Herausgeber: Andreas Mergenthaler; Übersetzung: Kai Wilksen & Uli Pröfrock,  
Lektorat: Filip Kolek, Repro: Martina Herbert & Barbara Müller, Lettering: Rowan Rüter,  
Druck: Hagemayer, Wien

März 2021 · ISBN: 978-3-96658-453-1 · [www.cross-cult.de](http://www.cross-cult.de)

La Corne de Brume © 1972  
La Harpe sacrée © 1973  
Le Secret du roi Arthus © 1974

Chevalier Ardent, Intégrale 2 © 2002 Casterman, Bruxelles. All rights reserved.

# ROLAND, RITTER UNGESTÜM

BAND 2

---

DAS NEBELHORN

---

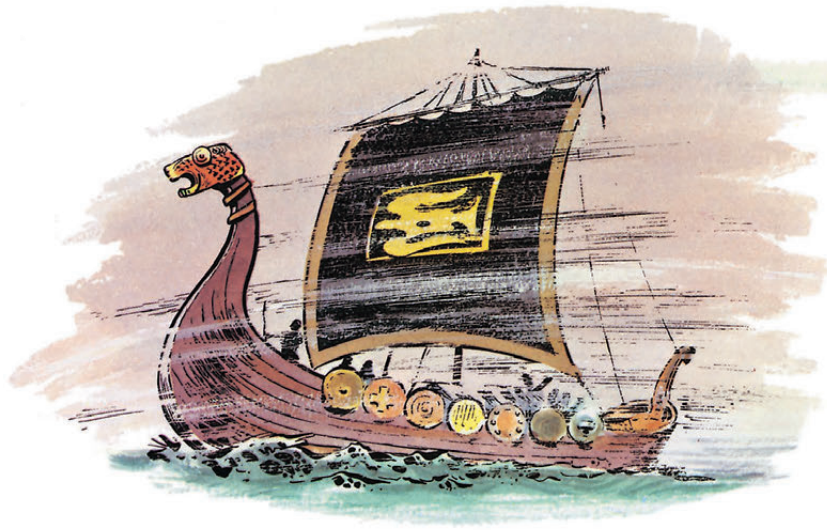
DIE HEILIGE HARFE

---

DAS GEHEIMNIS  
DES KÖNIG ARTUS

---





# DAS NEBELHORN

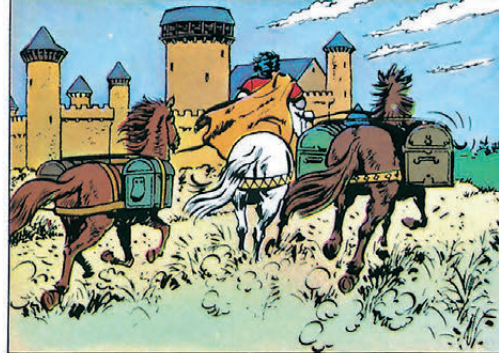


In Sichtweite seiner Burg Rotteck angelangt, verabschiedet sich Roland von der Eskorte, die Ban Dosza ihm beigegeben hatte.



Adieu, Gefährten, und überbringt Moische und Andrea meine herzlichsten Grüße!

Zwei Packpferde führt er mit sich, die Truhen mit Gold und Geschmeide tragen, das ihm die Ungarn geschenkt haben.



Stürmisch sprengt der Jüngling in seinen Burghof.



**HOO...!  
BRADROC!  
BRADROC! ICH BIN  
ZURÜCK!**



**BRADROC ... UND GAUDIN**  
Ah, meine guten, meine lieben Freunde ...!



Der verlorene Sohn ...!

Honigsüß wird mir im Herzen, euch wiederzusehen...  
Ah! Was ich euch alles zu berichten habe ...

Honigsüß ...  
Hm ... bald wird es gallig werden ...!



Auch wir haben dir manches zu berichten, Roland, doch wohl weniger Freudvolles als ...



Alles zu seiner Zeit, Freunde...  
Ich will auf unser Wiedersehen den Kelch erheben ...

Was denn! Setzt doch nicht solche Bittermienen auf ...



Doch da ...

Was hat das hier zu suchen ...?



**Golos Wappenschild auf meinem Kamin ... wieso??!**









Roland erstarrt ergriffen ...  
Gwendoline ist nicht mehr  
das kleine Mädchen, das er  
kannte, sondern eine be-  
zaubernde junge Frau ...

IHR!? HIER...?  
Ich ... ich wusste  
nicht ...!



Euer Vater hat mir alles genommen ... doch eines  
bleibt mir! Ich bin Euer Knappe! Und solange mir  
dieses zukommt, sehe ich mich als den reichsten  
unter den Menschen.



Noch kennt der junge Mann die weibliche  
Seele schlecht. Gwendoline weiß nur  
eines: Roland hat sich in dieses Aben-  
teuer gestürzt, um einer anderen jungen  
Frau zu folgen ... der schönen Andrea!

Ihr  
seid recht  
keck!



Zunächst, die Befehle und  
weisen Maßnahmen meines Vaters  
in Frage zu stellen. Sodann, Euch  
der Knappschaft zu brüsten.  
Streicht das ein für alle mal  
aus Eurem Leben ...!

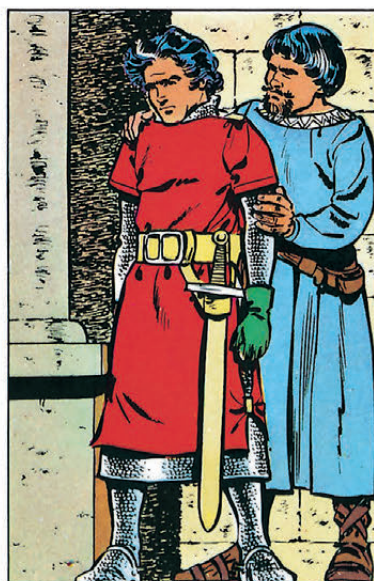


Und wenn ich Euch denn gebraucht  
hätte, wo hätte ich Euch gefunden ...?  
In den Armen einer schönen  
Barbarin ...?



Ritter Roland ist es,  
als wäre die Welt um ihn  
zusammengebrochen.  
Kraftlos wendet er sich ab ...

Wohin gehst du,  
Roland ...?

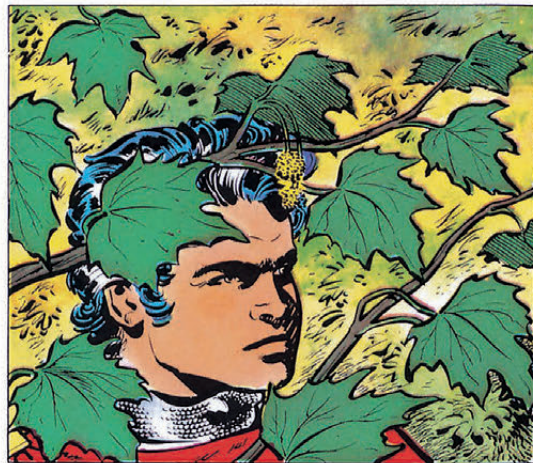








Zwei Tage sind vergangen, und noch immer ist Roland verbittert ...



... wie drei junge Herren leidvoll erfahren müssen.



Diese waren auf die Jagd gegangen und hatten ihre Zelte auf einer Lichtung aufgeschlagen, um fröhlich ihre Strecke zu feiern. Sie hatten manchen Kelch geleert ...



... und es ging hoch her, als sie Ritter Roland nahen sahen.



He, Ihr mit der finsternen Miene!  
Kommt, freut Euch mit uns und trinkt  
auf unser Jagdglück ...!



Roland antwortet nicht  
und will vorbei.



Oh nein, Herr, vorbei kommt Ihr  
nicht ...! Ihr beleidigt mich, wenn Ihr  
die Einladung ausschlagt.

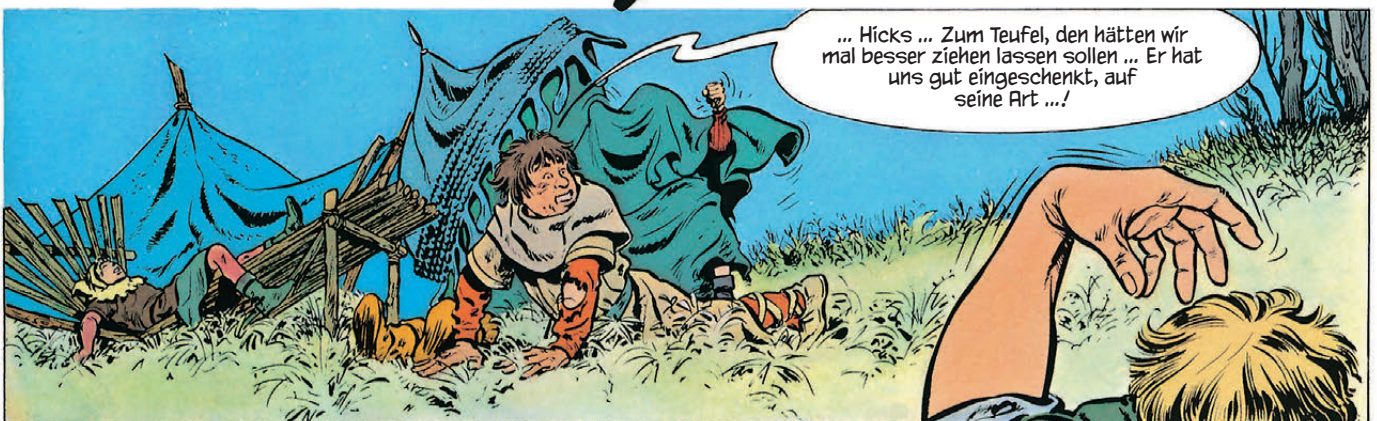
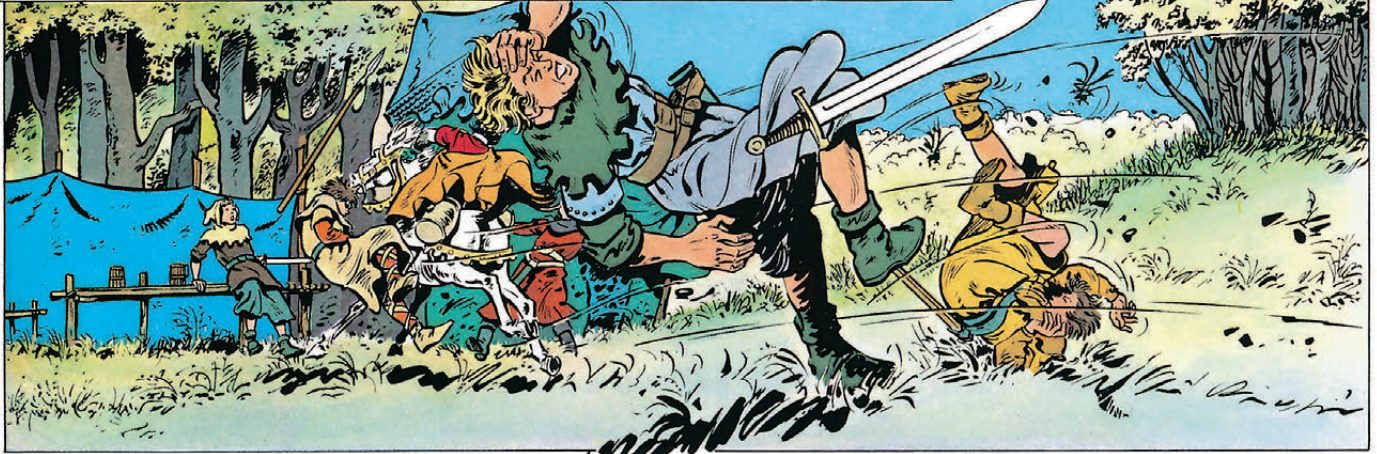
Lasst mich in Frieden  
meines Weges gehen und  
sorgt Euch nicht um  
mich ... Bitte ...!





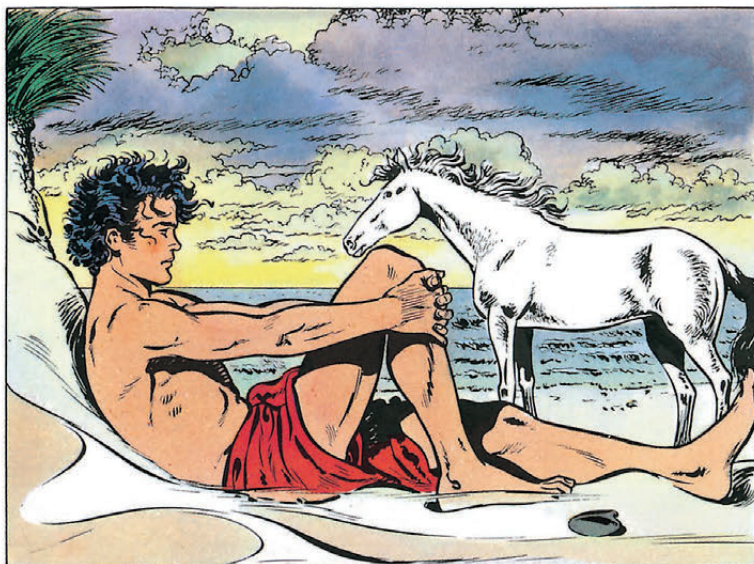


Und ehe sich der fröhliche Haufen von seiner Überraschung erholt hat, findet man sich am Boden wieder mit schmerzdem Kopf und wehen Gliedern ...

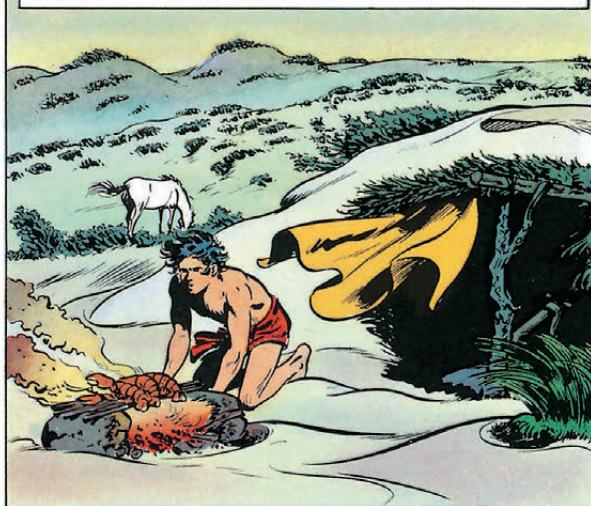




Seine Irrfahrt hat Roland bis an die Küste geführt. Das Rauschen der Brandung und der Wind, der durch die Gräser auf den weißen Dünen streicht, wirken besänftigend auf seine Stimmung.

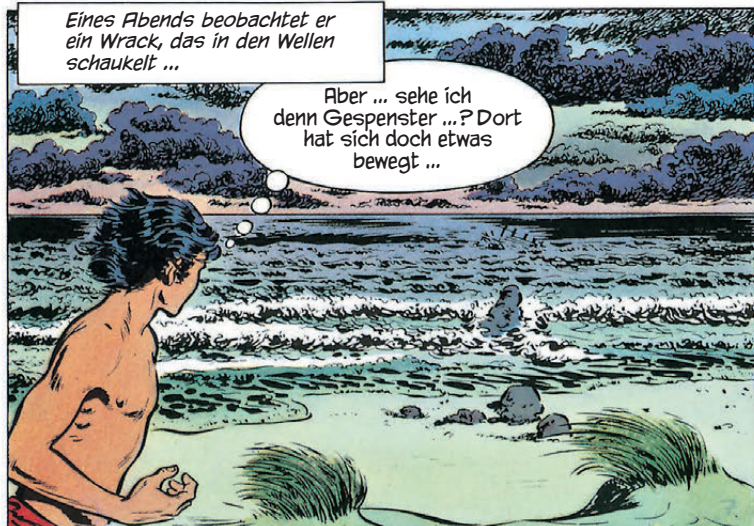


Er hat ein einfaches Lager eingerichtet und findet dort alles, was er braucht.



Eines Abends beobachtet er ein Wrack, das in den Wellen schaukelt ...

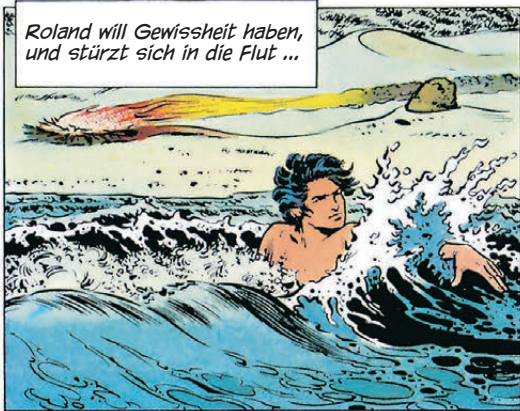
Aber ... sehe ich denn Gespenster ...? Dort hat sich doch etwas bewegt ...



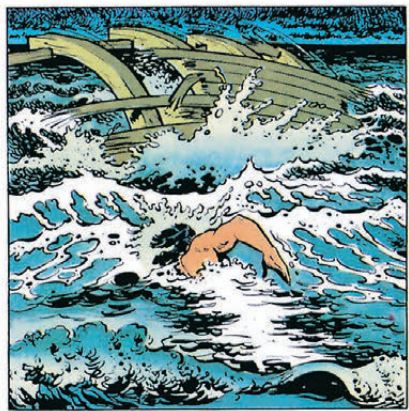
Wie ... wie ein Arm, der sich hebt ...?







Roland will Gewissheit haben, und stürzt sich in die Flut ...



Ich habe mich nicht getäuscht. Das ist ein Nordmann, der irgendeinem fernen Sturm entkam ...!



Nicht ohne Mühe gelangt Ritter Roland an den Strand zurück.



Eine böse Wunde am Schenkel ... er atmet nur noch schwach. Ich werde tun, was ich kann ...



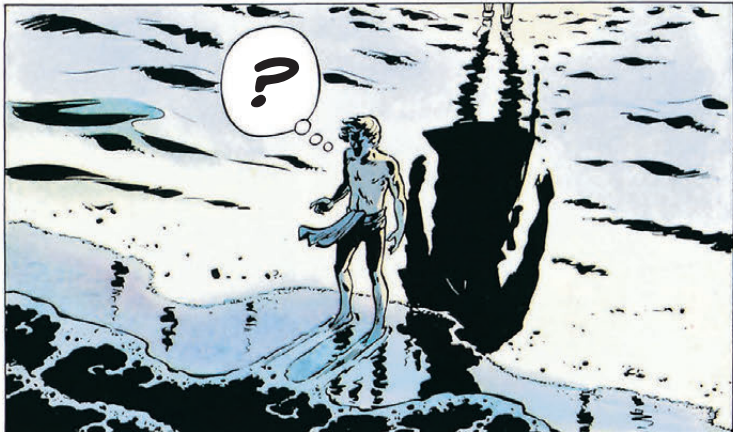
Nachdem er das Bein des Wikingers verbunden hat, reibt er ihn kräftig ab.



Plötzlich trägt der Wind den Ton eines Horns herbei ...



Ob der Dunkelheit ist nicht das Mindeste zu sehen.  
Doch so unheimlich ist der Klang, dass Roland wider  
Willen erschauert.



He! Was tut Ihr ...?  
Bleibt doch liegen! Ihr seid  
verletzt ...



... und schwach ...  
Ich sage doch, Ihr sollt  
ruhen.

I... Ich ... Ich  
komme ...!

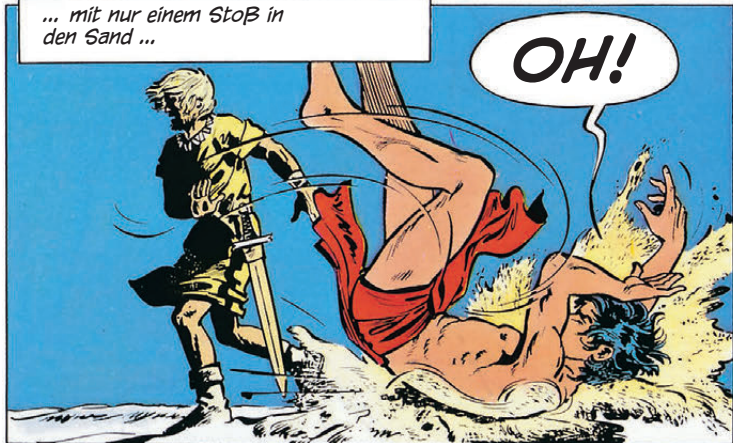


Als Roland ihn am Weitergehen  
hindern will, wirft ihn der Blonde ...



... mit nur einem Stoß in  
den Sand ...

**OH!**



Er muss kurz Atem schöpfen. Es ist, als ob  
ihn eine Ramme in den Leib getroffen hätte.



Ich komme!  
Ich komme! Ich  
komme!







Doch kraftlos bricht er zusammen!



Wie konnte mir der geschwächte Mann solch einen Stoß versetzen ...?



Am Morgen sieht Roland zu seiner Überraschung den Gefährten schon auf, und Krebse über dem Feuer braten ...

SO ETWAS ...



Ich bin glücklich, dich so wohl auf zu sehen. Du bist robust ... Ich kann ein Lied davon singen.

Bis auf mein Bein, das noch schmerzt, und einige Prellungen, fühle ich mich gut ...



Roland erzählt, wie er ihn aus dem Wrack gerettet hat, doch erwähnt er nicht die anschließende Begebenheit.

Ich schulde dir mein Leben ... Ich danke dir.



Ich bin Hödr, Sohn des Einherjer Hermod, des Veters des gestürzten Fürsten Thorvald ... Ein seltsames Schicksal hat mich hierher geführt!



Und da wir nichts Besseres zu tun haben, werde ich dir davon berichten ...

Gut! Aber folge mir zu diesen Dünen. Dort habe ich ein kleines Lager, wo wir es bequemer haben.



Als Håuptlingssohn hatte ich mich mit meiner Familie, Soldaten und ... OH!



**DAS SCHWARZE SEGEL! WIR MÜSSEN FLIEHEN!**